

Der Kormoran in der Schweiz

Faktenblatt



Kormorane treten in der Schweiz als häufige Durchzügler und Wintergäste in Erscheinung. Die Vögel stammen vorwiegend aus Dänemark und Küstenregionen im nördlichen und westlichen Mitteleuropa. Zudem übersommern bei uns gegenwärtig 400–700 Individuen, vor allem am Genfersee. Mit der Jahrtausendwende kam es zudem zu den ersten Bruten.

Die europäischen Brutbestände nahmen aufgrund von Schutzmassnahmen in den Achtzigerjahren stark zu. In der Folge erhöhte sich auch der Winterbestand in der Schweiz und erreichte im November 1991 ein Maximum von 13476 Vögeln. Danach pendelte sich der Winterbestand bei 5000–6000 Individuen ein, wobei im Herbst kurzzeitig höhere Bestände anwesend sind. Die rasche Zunahme der Kormorane führte zu kontroversen Diskussionen zwischen Fischereikreisen und Naturschutzorganisationen und führte 1995 zur Erarbeitung eines Syntheseberichtes und Massnahmenplanes. Die hier dargestellten Fakten zeigen die aktuelle Situation des Kormorans in der Schweiz.

FAKTENBLATT

Kormoran





Verfolgter Fischfresser

Der Kormoran wurde früher in ganz Europa unerbittlich verfolgt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die Festlandrasse *Phalacrocorax carbo sinensis* im nördlichen Europa beinahe ausgerottet. Seit Beginn der 80er-Jahren wachsen die Bestände wieder an. In der Schweiz hat sich der Winterbestand seit Mitte der 90er-Jahre zwischen 5000–6000 Individuen eingependelt.

In den Achtziger- und Neunzigerjahren nahm die Brutpopulation des Kormorans in Europa sehr stark zu (Brutbestand in 31 Ländern Europas: 140 000–150 000 Paare). Dies als Folge des verbesserten Schutzes aufgrund der EU-Vogelschutzrichtlinie aus dem Jahr 1979.

Danach kam der Zuwachs zum Stillstand, in vielen Gebieten gingen die Brutbestände leicht zurück und pendelten sich auf einem tieferen Niveau ein. In Dänemark beispielsweise nahm der Brutbestand nach einem

Abflachen der Zuwachsrate 1997 um 13% ab. Beispielhaft ist die Entwicklung in der Brutkolonie von Vorskø dokumentiert. Dort wurde der Brutbestand bis 1970 durch Abschüsse auf unter 500 Paare begrenzt. Anschliessend legte die Population dank Jagdschutz, günstigen Nahrungsbedingungen und milden Wintern rasch zu (Maximum 1991 5000 Paare). Die wachsende Brutpopulation erlitt jedoch in harten Wintern und bei grosser Kormorandichte eine höhere Sterblichkeit. Dadurch und wegen der Abwanderung stabilisierte sich der Brutbestand von Vorskø bei heute etwa 3100 Paaren.

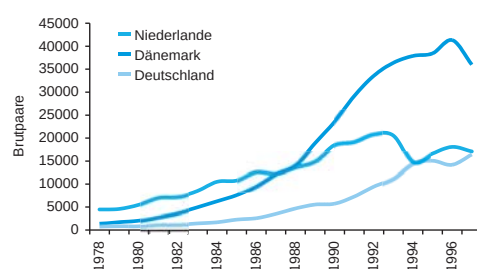
Parallel zur Bestandszunahme entstanden im nördlichen und östlichen Europa neue kleinere Brutkolonien. Auch rund um die Schweiz kam es zu Neuansiedlungen, so in Süddeutschland, Frankreich und Norditalien. Diese neuen Kolonien blieben aber bisher zahlenmässig unbedeutend.

Durchzügler und Wintergäste

Der Kormoran ist in der Schweiz ein regelmässiger Durchzügler und verbreiteter Wintergast. Der Einzug der ersten Vögel setzt bereits im Juli ein, der Hauptdurchzug erfolgt im Oktober und November. Danach nimmt der Bestand kontinuierlich ab.

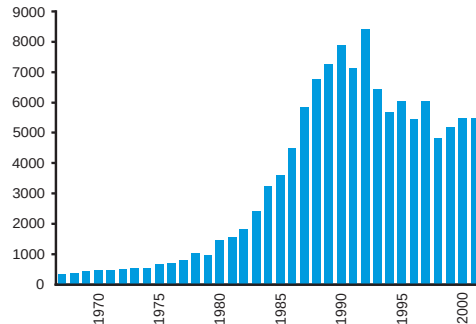
Ringfunde zeigen, dass es sich bei einem Grossteil der in der Schweiz auftre-

Entwicklung der Brutbestände in den wichtigsten Herkunftsländern der Schweizer Wintergäste.



tenden Kormorane um Vögel aus Dänemark und den Niederlanden handelt. Bisher gelangen in der Schweiz nur wenige Nachweise von Vögeln der an den Küsten Nordeuropas brütenden Atlantikrasse *Phalacrocorax carbo carbo*.

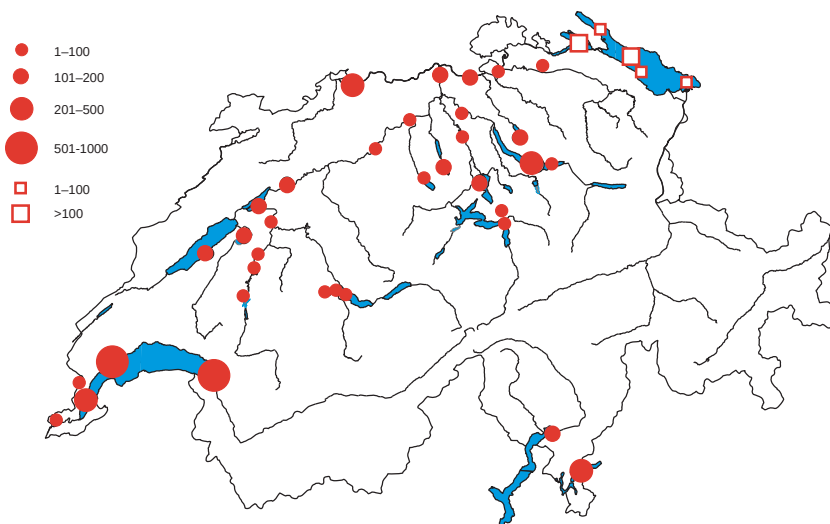
Gesamtbestand in der Schweiz Mitte Januar, 1967–2001 (inkl. ausländische Teile von Bodensee und Genfersee, bereinigte und ergänzte Wasservogel- bzw. Schlafplatzzählungen).



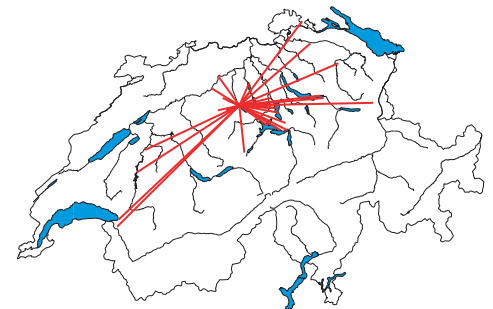
Der Winterbestand im Januar nahm in der Schweiz bis 1992 stark zu (Maximum 8415 Ind.), ging danach zurück und pendelte sich bei 5000–6000 Individuen ein. Die Entwicklung in den Brutgebieten sowie die Eutrophierung der Schweizer Gewässer und die damit verbundene Zunahme der Fische sind die Hauptgründe für den rapiden Bestandsanstieg. Der Rückgang ab 1992 dürfte neben der Entwicklung in den Brutgebieten auch lokale Ursachen haben. Unklar bleibt, wie weit die Verfolgung des Kormorans in der Schweiz eine Rolle spielt. Die schweizerische Jagdstatistik weist für die Jahre 1992–2001 im Mittel jährlich 1134 geschossene Kormorane aus (2001: 1277 Individuen in 22 Kantonen).

Kormorane nächtigen in gemeinsamen Schlafplätzen. Deren Verteilung und Lage änderte sich im Verlauf der Jahre nur wenig. Hingegen bildeten sich mit der Zunahme der Kormorane und z.T. im Zusammenhang mit Vergrämnungsaktionen neue, kleine Schlafplätze. Am Morgen fliegen die Kormorane an ihre Nahrungsgewässer. Dort

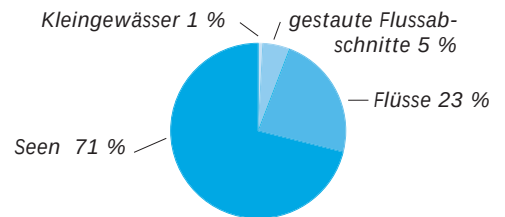
Verteilung der Kormoranschlafplätze (n = 41) Mitte Januar 2001. Die Zahlen am Bodensee (Quadrate) betreffen Tageszählungen.



verlief die Bestandsentwicklung sehr unterschiedlich. Während an einigen Gewässern die Bestände nur langsam stiegen, wuchsen sie z.B. am Zugersee oder an der Reuss sehr schnell. An beiden Gewässern gingen die Zahlen daraufhin ebenso rasch wieder zurück. Die starken Schwankungen im Auftreten und in der Verteilung zeigen, wie schnell sich die Kormorane an Veränderungen im Nahrungsangebot anpassen können. Die grosse Mobilität selbst innerhalb eines Winters ist durch Ringfunde belegt. Nahrungsflüge über grosse Distanzen und in kurzer Zeit sind für den Kormoran nicht ungewöhnlich.



Fundorte von am Sempachersee beringten oder kontrollierten Kormoranen, deren Ringe innerhalb von 60 Tagen erneut abgelesen wurden (n = 88).



Nahrungsgewässer: Prozentualer Anteil des Kormoranbestands an verschiedenen Gewässertypen während der Wasservogelzählungen Mitte Januar, Mittelwert 1995–2001 (n = 5331 Ind.).

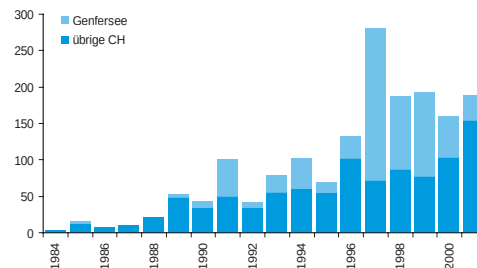
Seit den Neunzigerjahren wurden an diversen Kleingewässern und Flussabschnitten Vergrämnungsmassnahmen ergriffen. Trotzdem blieb die Zahl der Kormorane an Kleinseen und Flüssen insgesamt konstant. Die Abnahme des Gesamtbestands ist in erster Linie auf einen Rückgang an den grossen Seen zurückzuführen. Dort hat sich der Bestand halbiert.

Ein neuer Brutvogel für die Schweiz

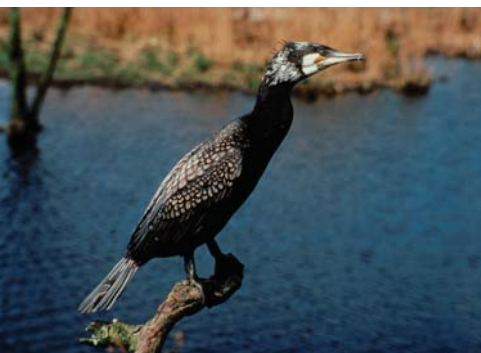
Die starke Zunahme der Durchzügler und Wintergäste führte zu einem Anstieg der in der Schweiz übersommernden Kormorane. Hier verlief die Entwicklung aber weit weniger rasant, und die Zahl der Übersommerer schwankte zwischen 400 und 700 Individuen. Auffallend sind die grossen Zahlen am Genfersee in den Jahren 1997 und 1998.

Im Sommer 2000 wurde bei Bern die erste Kormoranbrut der Schweiz festgestellt. Drei Jungvögel wurden flügge. Da es sich bei beiden Altvögeln sehr wahrscheinlich um Gefangenschaftsflüchtlinge aus dem nahen Tierpark Dählhölzli handelte, kann nicht von einer Wildbrut gesprochen werden. 2001 brüteten am gleichen Ort 2 Paare. Diese brachten 6 Junge auf.

2001 wurde im Naturschutzgebiet Fanel am Neuenburgersee die erste Brut von Wildvögeln registriert. Die 2 Paare brachten 5 Junge auf. Im Sommer 2002 brüteten dort 7 Paare. Für die nächsten Jahre ist mit einer weiteren Zunahme zu rechnen.



Anzahl in der Schweiz übersommernder Kormorane (Summe der Maximalzahlen pro Kilometerquadrat für die Periode vom 16. Mai bis 14. Juni).



Der Kormoran *Phalacrocorax carbo*

Merkmale: Der 90 cm grosse Kormoran hat einen langen, kräftigen Schnabel. Sein Gefieder ist schwarz mit blau-grünem Schimmer. An Kopfseiten, Kinn und Schenkeln sind im Prachtkleid weisse Partien sichtbar. Das Federkleid der Jungvögel ist überwiegend braun mit hellem Bauch. Von den beiden Unterarten wird in der Schweiz fast ausschliesslich die Festlandrasse *Phalacrocorax carbo sinensis* angetroffen.

Nahrung: Der Kormoran ernährt sich von 10–30 cm langen Fischen; gelegentlich werden auch grössere Beutetiere gefressen. Der Nahrungsbedarf liegt bei ca. 500 g pro Tag. An Seen und gestauten Flussabschnitten im Binnenland sind Weissfische und zeitweise Barsche die Hauptnahrung; an frei fliessenden Flüssen sind es Äschen und Forellen.

Lebensraum: Vögel der Festlandrasse halten sich meist an Binnenseen auf. Sie brüten auf Bäumen, gelegentlich auch am Boden auf Inseln.

Brutbiologie: Das Nest wird aus Ästen gebaut. Männchen und Weibchen bebrüten die 3–4 Eier 28–31 Tage lang. Die Jungvögel werden ca. 50 Tage im Nest mit hervorgewürger Nahrung versorgt. Die volle Flugfähigkeit erlangen sie nach gut 2 Monaten.

Zugverhalten: Die Vögel der Festlandrasse ziehen in südwestlicher bis südöstlicher Richtung. Individuen westlicher Brutgebiete sind grösstenteils Standvögel. Die Winterquartiere reichen von Mitteleuropa bis Nordafrika.

Jährliche Überlebensraten: Jungvögel bis zur Brutreife (4. Kalenderjahr): 78–84 % überleben von Jahr zu Jahr (NL). Brutvögel: 74–95 % überleben von Brutsaison zu Brutsaison (DK).

Treue zur Brutkolonie: Bis zu 10 % der Brutvögel einer Kolonie wandern ab und brüten künftig in einer anderen Kolonie (DK).

Eine weiterführende Literaturliste kann bei der Schweizerischen Vogelwarte bezogen werden.



Schweizerische Vogelwarte
Station ornithologique suisse
Stazione ornitologica svizzera
Staziun ornitologica svizra CH-6204 Sempach

Zitat: Burkhardt, M., V. Keller, M. Kestenholz & L. Schifferli (2002): Der Kormoran in der Schweiz. Faktenblatt Kormoran. Schweizerische Vogelwarte, Sempach
Fotos: E. Barbelette, P. Brodmann, P. Emery, J. M. Fivat, P. Luthy, R. & S. Nussbaumer, W. Suter,
Copyright und Bezug: Schweizerische Vogelwarte, CH-6204 Sempach, Tel. +41 41 462 97 00, Fax +41 41 462 97 10, info@vogelwarte.ch, www.vogelwarte.ch